

## Das Geheimnis des Feenhügels\*

In einem großen Königreich lebte einst ein junger Prinz. Nachdem er alles gelernt hatte, was ein künftiger König so alles brauchte und wissen muss, wusste er oft nicht, was er so den lieben langen Tag anstellen sollte. So trieb er oft Schabernack mit den Höflingen, ärgerte die Jagdhunde oder stellte den Mägden nach und kniff sie in die Waden. Andererseits versuchte er sich immer wieder in den Regierungsgeschäften, was seinem Vater, dem König, nun auch wieder nicht recht war. Oft legte der Prinz noch ein sehr launisches und jähzorniges Verhalten an den Tag und niemand bei Hofe wusste, in welcher Laune der Prinz denn nun sei.

Dem König wurde das Treiben seines ungezogenen Sohnes allmählich zu bunt, und so beschloss er mit der Königin zusammen, dass ihr Sohn sich eine Braut und künftige Ehefrau suchen solle. Der Prinz war natürlich nicht begeistert von der Aufgabe, denn seine Braut sollte etwas ganz besonderes sein, etwas, was kein sterbliches Mädchen jemals sein würde. Aber seine Eltern redeten solange auf ihn ein, dass er eines Tages dann doch sein Pferd satteln ließ und zum Burgtor hinaus ritt.

Nachdem er drei Berge erklommen, fünf Flüsse überquert, durch drei Wälder geritten und in zwei Städten die Wirtshäuser unsicher gemacht hatte, kam er an einen kleinen Bach. Sein Pferd scheute und wollte partout den Bach nicht überqueren. Weder wollte es darüber springen noch hindurch waten, es halfen kein gutes Zureden und auch keine Peitschenhiebe. Also lenkte der Prinz sein Pferd bachaufwärts, damit sie an die Quelle kommen und darum herum reiten konnten.

Das Bächlein floss aus einem Waldstück heraus und so musste der Prinz mal wieder in einen Wald hinein reiten. Nach einer Weile wurde der Bach zu einem Rinnsal und zwischen den Bäumen erhob sich ein gras- und moosbewachsener Hügel aus dem der Quell hervor sprang. Der Hügel wurde von hohen Eichenbäumen und dichten Haselsträuchern umringt. Der Prinz lenkte sein Pferd um den Hügel herum, aber das gute Tier benahm sich äußerst merkwürdig. Weder wollte es auf direktem Wege um den Hügel herum, noch blieb es ruhig stehen, es tanzte förmlich auf seinen vier Beinen um den Hügel herum. Das kam dem Prinzen doch ungewöhnlich vor und so stieg er ab und erklomm den Hügel, um zu sehen, welchen Ausblick man wohl von dort oben haben würde.

Kaum war er oben auf dem Gipfel angelangt, als der Boden unter ihm nachgab und er mehrere Meter in das Innere des Hügels hinein stürzte. Er landete unsanft auf seinen vier Buchstaben, Erd- und Grasklumpen, Wurzelstückchen und kleine Steine prasselten noch auf ihn herab. Als der Prinz sich aufgerappelt hatte, erkannte er im schwachen Licht, das von oben durch das Loch herein fiel, das der Boden, auf den er gefallen war, aus reinstem Kristall bestand. Von unten kam ein schwaches Leuchten und in dem Licht erblickte er die Gestalt einer wunderschönen jungen Frau, in königliche Gewänder gekleidet. Augenblicklich entbrannte sein Herz in Liebe zu ihr. Doch wie sollte er das gläserne Gefängnis der schönen Unbekannten aufbrechen? So sah er sich im Innern des Hügels um und erblickte vier Türen, die jeweils eine andere Farbe hatten und in einer der vier Himmelsrichtungen lagen. Da überlegte der Prinz nicht lange und trat durch die erste Tür, es war die Blaue.

---

\*Manchmal passieren seltsame Dinge, wenn man sich auf einen alten Grabhügel setzt.

*Wenn du wissen möchtest, wie das Märchen ausgeht, dann musst du die ganze Geschichte als PDF-Datei bei mir bestellen. Ich schicke sie dir gerne zu, wenn du die Infos auf [www.mondkraehe.de/maerchen](http://www.mondkraehe.de/maerchen) beachtest.*